



# Lebendige Bibliothek „Ukraine im Dialog“

In einer „Lebendigen Bibliothek“ stellen sich sechs Ukrainer als „sprechende Bücher“ für persönliche Gespräche zur Verfügung! Sie sind herzlich eingeladen, als Besucher\*in und „Leser\*in“ Ihre Fragen zur aktuellen Situation in der Ukraine und dem Leben der Ukrainer vor und während des Krieges zu stellen.

Ein Gespräch zwischen „Sprechendem Buch“ und „Leser\*in“ dauert 30 Minuten.

Sie können an dem Abend bis zu drei Gespräche führen. Dolmetscher stehen als „Wörterbücher“ zur Verfügung, so dass Sie sich problemlos verständigen können.

Die Plätze sind begrenzt! Sichern Sie sich Ihren Platz!

**Anmeldung bis 21.11.22** bei Juliane Dietrich, Telefon: 0177 60 90 254, [juliane.dietrich@weltbewusst.net](mailto:juliane.dietrich@weltbewusst.net)

Carla Wehner betreut die Kinder während der Veranstaltung. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie ein Kind mitbringen und in welchem Alter es ist.

Vielen Dank!



Datum: 23.11.2022  
Zeit: 17:00-19:00 Uhr

Ort: Werkstatt 26,  
Pirnaer Str. 26 in 01824 Königstein.



## Lebendige Bibliothek

LebensWerte Sächsische Schweiz – Lebendige Bibliotheken im Landkreis SOE

mit Kinderbetreuung und Dolmetschern



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

## Aljona



Mein Name ist Aljona, ich bin 34 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn und eine Tochter. Wir haben in Kremenschuk gewohnt, durch den Krieg sind wir nach Rathen gekommen. Meine Mutter kannte durch die Arbeit Rathener, die uns eingeladen haben.

Ich liebe Sport und Natur. Ich koche sehr gerne, erfinde gerne etwas Neues.

Ich bin ausgebildeter Wirtschaftswissenschaftler, habe aber nicht in diesem Bereich gearbeitet. Jetzt kreierte ich Schönheit für Frauen (Gestaltung von Augenbrauen, Wimpern, Make-up).

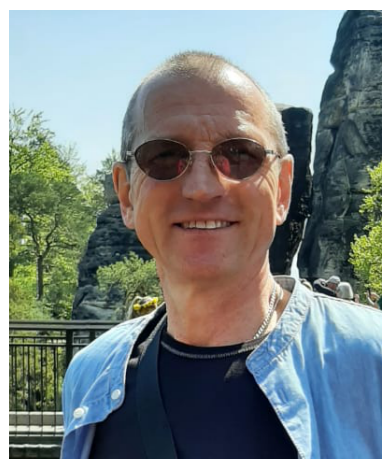
## Irina



Ich bin aus Kiew, ich bin 40 Jahre alt, ich habe einen Sohn und eine Tochter, mein geliebter Mann ist in der Ukraine.

Ich bin von Beruf Juristin und liebe meine Arbeit. Schon mein Vater wollte, dass ich Jura studiere. Er war immer ein großes Vorbild für mich. Als mein erstes Kind drei Monate alt war, bin ich wieder arbeiten gegangen. Ich habe sehr viel gearbeitet, dadurch konnten wir uns eine Wohnung kaufen und hatten einen sehr guten Lebensstandard. Trotzdem war das Leben sehr schwer. Mein zweites Kind hat Mukoviszidose. Durch eine Organisation für Kinder mit dieser Krankheit sind wir hierhergekommen. Dafür bin ich sehr dankbar! Meinem Kind kann hier viel besser geholfen werden.

## Igor



Ich bin in einer Militärfamilie in Litauen großgeworden. So ergaben sich viele Reisen. In acht Jahren habe ich 10 Schulen besucht, sogar die Suworow Militärschule in Moskau. Ich habe 15 Jahre im Militär gedient und wurde 1993, als die Sowjetunion sich aufgelöst hat, aus dem Militär entlassen. Ich studierte nochmal Ökonomie und arbeitete im Tourismus. Durch den Krieg sind wir viel herumgereist und haben schon zwei Häuser und drei Wohnungen verloren. Leider kann ich nicht mehr nach Berdjansk zurück, da das zu gefährlich für unsere Familie wäre. Unser Minihotel in Donetsk steht, aber ringsherum ist alles voller Krater.

Ich bin Deutschland sehr dankbar, weil ich hier eine neue Prothese bekommen habe. Leider ist es mit der Prothese sehr schwer, eine Arbeit zu finden, aber ich will unbedingt etwas tun. Deswegen studiere ich wieder - online.

## Marina



Mein Name ist Marina. Ich bin Mutter von zwei Kindern und mit meiner Zwillingsschwester, ihrer Familie und meinen Schwiegereltern hier. Meine Schwester und ich sind in Kirovograd geboren und in einer glücklichen Familie aufgewachsen.

Ich habe einen Master in internationaler Ökonomie und habe in Kiew als Projektmanagerin gearbeitet. Vor dem Krieg hatten wir alle Corona, das war schlimm, weil mein Vater erst nicht ins Krankenhaus wollte und dann seine Nieren nicht mehr funktioniert haben. Zum Glück hat er überlebt. Als der Krieg losging habe ich gesagt: „Ein Tag Bomben reicht. Ich möchte meine Kinder schützen.“ Dann haben wir unsere Autos genommen und hatten nur das Navigationsgerät und die vier Räder unter uns, die uns nach Gohrisch gebracht haben.

## Julia



Ich wurde in Donezk von meiner Mutter großgezogen und hatte das Glück nach der Perestrojka in die erste ukrainische Schule gehen zu können. Die Schule war toll! Ich habe noch viele Freunde aus dieser Zeit. In der Uni habe ich mich auf die ukrainische Sprache und Literatur spezialisiert. Später habe ich in der Verwaltung in einer Reha-Klinik gearbeitet und dort meinen Mann kennengelernt. 2014 ging der Krieg für uns ins Donbas schon los. Unsere Kinder sind mit meiner Mutter nach Kiew als erstes emigriert, mein Mann und ich sind dann hinterher gekommen und haben dort 2 Jahre gearbeitet. Wir sind dann nach Berdjansk gegangen, weil meine Schwiegermutter erkrankt war. Das Gebiet wurde schnell besetzt und es war super schwer, durch die Barrikaden dort wieder rauszukommen. Wir sind sehr dankbar, dass uns in den ersten Wochen eine Familie in Halbestadt aufgenommen hatte und wir dann eine Wohnung im Zentrum von Königstein bekommen haben.

## Nadja



Ich bin in Charkow geboren und aufgewachsen und habe zwei Jungen. Nach dem Schulabschluss arbeitete ich im Handel. Viel Zeit hatte ich nicht zum Lernen, durch die Perestrojka gab es wenig Geld. Mein älterer Sohn dient in der Armee. Er hat zu mir gesagt: „Du musst weg, das ist noch lange nicht vorbei.“ Freiwillige haben uns dann rausgeholt, dann sind wir mit dem Zug nach Polen gefahren. Zwischendurch habe ich eine Bekannte aus Königstein angerufen. Sie hat gesagt „fahr mal los, wir finden schon einen Job für dich.“